



Baden-Württemberg  
**STIPENDIUM**



UNIVERSIDAD TÉCNICA  
FEDERICO SANTA MARÍA

## **Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Universidad Técnica Federico Santa María in Chile**

**Kommunikationsdaten:**

Sebastian Frei  
Im Fischerfeld 14  
77723 Gengenbach  
Tel: 07803-804429  
E-Mail: info@s-frei.de

**Heimathochschule:**

Hochschule Offenburg  
Badstraße 24  
77652 Offenburg

**Gasthochschule:**

Universidad Técnica Federico Santa María  
Valparaiso / Chile

**Studienfächer:**

Elektrotechnik und Informationstechnik

**Studienziel:**

Bachelor of Engineering.

**Semester:**

Wintersemester 2007/2008

**Zeitpunkt:**

30.07.2007 bis 15.12.2007

## 1. Vorbereitung des Aufenthaltes

Die Entscheidung ein Auslandssemester an der Universität in Valparaiso / Chile (UTFSM) zu absolvieren traf ich relativ spät. Ursprünglich war ich auf der Suche nach einer Praktikantenstelle in Spanien um dort praktische Erfahrung zu sammeln und meine sprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Durch die Ausschreibung des BW-Stipendiums wurde ich auf die Möglichkeit eines Auslandssemesters in Chile aufmerksam, welches für mich eine interessante Alternative darstellte.

Nach der Bewerbung um ein BW-Stipendium im März 2007 und der darauf folgenden Zusage im Mai 2007 begann ich mit den intensiven Vorbereitungen meines anstehenden Auslandsaufenthaltes. Die Kultur der Südamerikaner hatte ich erstmals während meinem Freiwilligen Sozialen Jahr im Jahr 2003/2004 in Peru kennen gelernt. Somit war ich sprachlich wie auch kulturell im Vergleich zu anderen Austauschstudenten an der UTFSM gut vorbereitet. Eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen und einen geeigneten Flug zu buchen waren die am wenigsten problematischen Angelegenheiten in der Vorbereitungszeit.

Die Beantragung des Studentenvisums stellte sich als eines der zeitintensivsten Vorhaben heraus. Folgende Dokumente wurden vom Generalkonsulat von Chile in München verlangt:

- Amtsärztliches Attest über den gesundheitlichen Zustand
- Polizeiliches Führungszeugnis
- Immatrikulationsbescheinigung der Hochschule Offenburg und der UTFSM
- Notarielle Erklärung der Eltern
- ...

Zur Aushändigung des Visums ist es notwendig, persönlich im Generalkonsulat in München Fingerabdrücke und Unterschriften zu hinterlassen. Neben einem hohen finanziellen Aufwand (ca. 350 €) ist die Beantragung des Studentenvisums sehr zeitintensiv.

Da ich mich in Deutschland auf die anstehenden Klausuren vorbereiten musste, blieb nicht viel Zeit mich in die chilenische Geschichte einzulesen. Ein noch in Deutschland erworbenes Buch half mir, mich auch mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Zwischen der Hochschule Offenburg und der UTFSM findet ständiger Studentenaustausch statt. Während meiner Vorbereitungszeit hatte ich Kontakt zu zwei Studenten der UTFSM, die sich zu diesem Zeitpunkt in Offenburg befanden, sowie zu einem Offenburger Austauschstudent, der ehemals an der UTFSM ein Auslandssemester absolvierte. Diese Kontakte halfen mir, die letzten Unklarheiten vorab auszuräumen.

## 2. Studium im Gastland

Nach Abschluss meiner letzten Prüfungen an der Hochschule Offenburg Ende Juli 2007 kam ich am 01. August 2007 in Valparaiso an. Der Unterricht an der UTFSM hatte jedoch schon zwei Wochen zuvor begonnen. Gerade die Anfangsphase war somit mit sehr viel Arbeit verbunden. Um geeignete Vorlesungen auszuwählen, wurde mir ein Kontaktprofessor zugewiesen, der sich jedoch zu diesem Zeitpunkt im Ausland befand. Die Suche gestaltete sich somit nicht gerade einfach. Vom Auslandsamt bekam ich eine Liste mit ca. 100 angebotenen Vorlesungen. Die Liste betitelte die Vorlesungen, machte jedoch keine Angaben zu den Inhalten. Es blieb mir nicht erspart, mich bei jedem Professor, der eine für mich interessante Vorlesung anbot, persönlich nach den Inhalten zu erkundigen. Einen Professor persönlich anzutreffen war oft nicht einfach und ich benötigte hierzu teilweise mehrere Tage. Die Wunschvorlesungen welche ich mir zuvor in Deutschland ausgesucht hatte, tauschte ich alle gegen folgende ein:

- Labor Computerstrukturen
- Algorithmen und Datenstrukturen
- Spanisch als Fremdsprache 3 (B2)
- Zeitgeschichte Chile

An der Uni werden darüber hinaus viele sportliche Aktivitäten angeboten wie z.B. Fußball, Handball, Schwimmen und Tennis. Mir war es leider nicht möglich daran teilzunehmen, da hauptsächlich die Vorlesungszeit von Spanisch als Fremdsprache 3 mit diesem Angebot kollidierte. Den sportlichen Ausgleich fand ich beim Joggen am nahe gelegenen Strand. Im Vergleich zu sonstigen Einrichtungen in Chile ist die UTFSM mit sehr vielen Grünflächen ausgestattet. Die Uni hat sogar ein eigenes Schwimmbad, da sie anfänglich als Internat gegründet wurde und die Studenten auf dem Campus studierten und lebten.

Es gibt an der UTFSM keine Klausurenzeit wie in Deutschland. Es finden mehrere Prüfungen übers Semester verteilt statt. Aus diesen ca. fünf Einzelleistungen setzt sich am Ende des Semesters die Gesamtnote zusammen.

Jedes Jahr besuchen ca. 100 Austauschstudenten, vorwiegend aus Europa, die UTFSM, um dort ein oder zwei Semester zu studieren. Es werden regelmäßig Treffen der Austauschstudenten angeboten. Ich persönlich mied diese Treffen, weil ich mich lieber mit Chilenen traf als mit Europäern. Da ich mit zwei weiteren Deutschen in einer Wohngemeinschaft lebte, hatte ich dort die Möglichkeit, Geschehenes vom Standpunkt eines Europäers Revue passieren zu lassen.

Die Universität selbst ist eine antike Konstruktion aus den Jahren des Salpeterbooms und wurde im Jahre 1926 von Don Federico Santa Maria Carrera gebaut um der Jugend Chiles eine bessere Zukunft zu bieten. Don Federico Santa Maria Carrera exportierte Salpeter (Natriumnitrat, auch unter der Bezeichnung Chilesalpeter bekannt) und beschaffte sich dadurch die finanziellen Möglichkeiten. In dieser Zeit war die Nachfrage nach Salpeter im Ausland groß da dieses zur Herstellung von Schießpulver benötigt wurde.

An der Universität studieren heute etwa 5 000 Studenten in unterschiedlichen technischen Studiengängen. Ein Großteil der chilenischen Studenten wird vom Staat per Stipendium bei ihrem Studium unterstützt. Diese Stipendien sind eigentlich für Bedürftige, die sonst keinen Zugang zur universitären Ausbildung hätten, gedacht. Ich persönlich hatte den Eindruck, dass diese Stipendien auch im großen Stile durch persönliche Kontakte beschafft werden und die wirklich Bedürftigen keinen Zugang zu Stipendien erhalten.

Einen großen Unterschied zu Deutschland konnte ich in der Verwaltung feststellen. Bei jeglichen Anträgen müssen mehrere Büros aufgesucht werden um verschiedene Unterschriften und Stempel zu sammeln. Das Bezahlen der Semestergebühr erfolgt an der offiziellen Zahlstelle der Uni. Der dort ausgestellte Einzahlungsbeleg muss dann bei zwei weiteren Büros vorgelegt werden. Da Chilenen dazu neigen, alles in der letzten Minute zu erledigen, bilden sich am letzten Zahlungstag große Schlangen vor der Zahlstelle.

Während meines Aufenthalts an der UTFSM wurde im September ein zweiwöchiger Streik von den Studenten veranstaltet. Die zweite Woche des Streiks nutzte ich, einen Teil des Südens zu bereisen. Die Gründe dieses Streiks waren weit gefächert. Angefangen beim zu teuren, vegetarischen Menü bis hin zum Antrag, weniger Studenten aufzunehmen bzw. weitere Aulen einzurichten. Der Streik endete, als der Direktor ein Dokument unterzeichnete in dem er versprach, all diese Punkte im kommenden Jahr umzusetzen.



Hauptgebäude der UTFSM



Innenhof der UTFSM

### **3. Aufenthalt im Gastland**

Das Auslandsamt in Valparaiso wies mir einen Kontaktstudenten zu, der mich bei sämtlichen Behördengängen und sonstigen Formalitäten unterstützte. Dazu gehörte der Besuch zweier Immigrationsämter um mich in Valparaiso einzuschreiben und um das Visum zu erhalten. Den Antrag musste ich zweimal wiederholen, da meine Dokumente jeweils auf dem Weg in die Hauptstadt Santiago de Chile verloren gingen. Das Unangenehme dabei ist, dass von allen zehn Fingern mit schwarzer Tinte Fingerabdrücke gemacht werden.

Mein Kontaktstudent Claudio Price hatte schon vor meiner Ankunft eine Hostal für mich reserviert in dem ich die ersten zwei Wochen meines Aufenthaltes unterkam. Ab der dritten Woche mietete ich gemeinsam mit zwei weiteren deutschen Austauschstudenten aus Offenburg eine drei Zimmer Wohnung in einem siebenstöckigen Wohnhaus in der wir bis zum Ende des Semesters blieben. Im Vergleich zum Hostal konnten wir in der Wohnung Gäste ohne Zusatzkosten empfangen, hatten schöner eingerichtete Zimmer und einen besseren Zugang zu den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ursprünglich suchte ich eine Unterkunftsmöglichkeit mit chilenischen Studenten. Da die Chilenen die Wohnungen jedoch meist über Jahre mieten und die Zimmervergabe vor Beginn des Semesters erfolgt, hatte ich kaum Chancen eine solche Wohnung zu bekommen. Ich hatte persönliche Kontakte zu anderen Austauschstudenten, die mit Chilenen zusammenwohnten und schlechte Erfahrungen mit diesen gemacht hatten. Meist sind die Chilenen aufgeschlossen und hilfsbereit. Im oben genannten Fall jedoch war es eher das Gegenteil, so dass ein angenehmes Miteinander innerhalb der WG nicht möglich war.

Das Labor Computerstrukturen verhalf mir zu intensiveren Kontakten zu Studenten der Fakultät Elektrotechnik, mit denen ich nicht nur die Zeit in der Universität verbrachte. Regelmäßige private Treffen gehörten ebenfalls dazu. Glücklicherweise befanden sich meine zwei Gruppenkollegen des Labors in einem Ausschuss der Fakultät, welcher jährlich einen Ideenwettbewerb veranstaltet. Während den Pausen zwischen den Vorlesungen trafen wir uns im Büro, welches extra für diesen Ausschuss zur Verfügung gestellt wurde. Ich kann jedem Austauschstudenten empfehlen sich für ein Labor einzuschreiben um so besseren und intensiveren Kontakt zu chilenischen Studenten zu bekommen.

Die Chilenen sprechen, im Vergleich zu ihren Nachbarstaaten, ein schlechtes Spanisch. Redewendungen sind an der Tagesordnung und machen es einem Ausländer zu Beginn nicht leicht, ihren Gesprächen zu folgen. Persönliche Kontakte hatte ich auch zu Peruanern, Argentinern und Spaniern, die zu Beginn nicht in der Lage waren die Chilenen zu verstehen.

Chilenen sind meist sehr hilfsbereit. Fragt man nach einer Strasse oder einem Ort kommt es vor, dass sie einen bis dorthin begleiten. Bettelnde Kinder gehören mit zum Straßenbild wie auch zehnstöckige Hochhäuser mit Pool im Garten. Die Kontraste zwischen Arm und Reich sind noch stark ausgeprägt. Obwohl die Regierung in den letzten Jahren immer wieder versuchte die Situation der Armen zu verbessern, ist es ihnen bis heute noch nicht gelungen diese Gegensätze zu beseitigen. Wirtschaftlicher Fortschritt auf der einen Seite und

Abholzen der Urwälder auf der anderen. Für welchen Preis wird der Fortschritt in Chile vorangetrieben? Möglicherweise wird die Basis des Fortschritts durch die Ausbeutung der Naturschätze gefährdet.

Chile ist für mich ein Land der Kontraste. Es gibt Familien, die sich im gemütlichen Sofa auf Großbildleinwand in ihrer eigenen Villa einen Film ansehen und danach noch ein Bad im Pool nehmen. Es gibt jedoch noch viel mehr Familien die nicht einmal ein Fernsehgerät haben. Chile ist angeblich eines der wirtschaftlich erfolgreichsten Länder Lateinamerikas und schafft wohl den Sprung von der dritten in die erste Welt am schnellsten. Chilenen vergleichen sich gerne mit Europa, jedoch ungern mit ihren Nachbarländern. Das Land, die Häuser, die Infrastruktur etc. kann ich persönlich teilweise mit Deutschland vergleichen. Die Menschen jedoch haben mehr Gemeinsamkeiten zu ihren direkt angrenzenden Nachbarn.

Einer der auffälligsten Unterschiede zu den Austauschstudenten ist die chilenische Unpünktlichkeit. Verabredet man sich auf 14 Uhr kann es schon mal vorkommen, dass um 18 Uhr ein Anruf eingeht und mitgeteilt wird, dass es später wird. Um 19 Uhr dann letztendlich der Chilene vor der Türe steht und mit der Arbeit beginnen will. Dies passierte mir des Öfteren mit meinem Mitkommilitonen Pancho aus dem Labor Computerstrukturen. Chilenen sind Improvisationskünstler und können aus einer verfahrenen Situation noch das Beste herausholen.

#### **4. Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule**

Ein Austauschsemester in Chile kann ich jedem Studenten empfehlen. Das Niveau der Lehrveranstaltungen ist teilweise nicht äquivalent zu dem in Deutschland. Die Arbeitsweise von Menschen aus einem südamerikanischen Land kennen zu lernen und gemeinsam im Team Lösungen für anstehende Probleme zu suchen, können für den weiteren beruflichen und privaten Werdegang aber nur von Vorteil sein. Ein weltweiter Austausch von jungen Menschen fördert den internationalen Abbau von Vorurteilen und schafft Freundschaften weit über die Landesgrenzen hinaus.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichtes in den öffentlichen Medien des Baden-Württemberg Stipendiums zu.

Chimbote, den 05. Januar 2008

**Sebastian Frei**



Abschiedsfest